

Antifa. Geschichte und Organisierung

Mirja Keller, Lena Kögler, Moritz Krawinkel, Jan Schlemmermeyer
Schmetterling Verlag

Antifaschismus ist eines der zentralen Aktionsfelder der radikalen Linken in Deutschland. Doch was zeichnet diesen autonomen Antifaschismus aus? Wo liegen seine historischen Wurzeln und theoretischen Bezugspunkte?

Gegenstand des neuen Buches der theorie.org-Reihe sind die Entwicklungen und Brüche in Theorie, Organisierung und Praxis jenes Verständnisses von Antifaschismus, das Ende der 1980er Jahre in der Formel des „revolutionären Antifaschismus“ auf den Punkt gebracht wurde und bis heute in zahlreichen Antifa-Gruppen bundesweit in weiterentwickelter Form Ausdruck findet.

Die AutorInnen spannen einen Bogen von der Endphase der Weimarer Republik, in der die historische Antifaschistische Aktion entstand, bis zur heutigen Antifa-Bewegung. Trotz Shoa, späterer historischer Brüche und gesellschaftlichen Veränderungen und deren Bedeutung für den organisierten Antifaschismus lässt sich doch ein verbindendes Element der sehr unterschiedlichen Ausprägungen von politischer Organisierung unter dem Label Antifa ausmachen. Allen gemein ist die in Max Horkheimers Diktum «Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen» formulierte Positionierung gegen die kapitalistische Gesellschaft und eine Perspektive auf Überwindung aller Herrschaftsverhältnisse.

Angriff von Rechtsaußen

Wie Neonazis den Fußball missbrauchen
Ronny Blaschke, Verlag Die Werkstatt

Rechtsextreme hängen sich an die Volksbewegung Fußball, um ihre menschenverachtenden Ansichten zu verbreiten. Die NPD wirbt in Fanszenen Mitglieder und schöpft Wählerstimmen. Auf Amateurebene gewinnen ihre Parteifunktionäre als Klubvertreter oder Schiedsrichter Akzeptanz in der Gesellschaft. Neonazis gründen Vereine, um Jugendliche an ihre Kameradschaften heranzuführen. Sie nutzen Turniere zur Vernetzung und zur Stärkung ihrer Gruppenidentität. Der Berliner Journalist Ronny Blaschke lässt Neonazis und Gegen-Aktivist:innen zu Wort kommen. Er beschreibt, wie Rechtsextreme das Verständnis von Demokratie und Toleranz im Fußball nachhaltig schädigen. Eine längst fällige Bestandsaufnahme – und ein Plädoyer für eine politische Diskussionskultur im Sport.

Gentrifizierungsbums oder eine Stadt für alle

Christoph Twickel, Edition Nautilus

Wenn draußen nur noch das leise Raseln von Rollkoffern auf dem Pflaster zu hören ist, wo sich früher die Nachbarn mit der Hupe rausgeklüngelt haben; wenn auf dem Bauschild vor dem Apartment-Rohbau steht: »Der Kiez freut sich auf Sie!«; wenn die Suche nach einem WG-Zimmer zur Castingshow wird; wenn die Ballonseidenanzug-Träger an den Stadtrand ziehen; wenn das Fleischerei-Fachgeschäft einem Adidas-Flagship-Store weicht und selbst nachts um halb zwei noch Leute mit aufgeklapptem Macbook in der Bar sitzen: Dann ist es allerhöchste Zeit, sich Gedanken zum Thema Gentrifizierung zu machen.

Was ist eigentlich Gentrifizierung – und was kann man dagegen tun? Christoph Twickel beschreibt die unterschiedlichen Ansätze all jener, die derzeit um die Nutzung der Städte streiten: City-Marketing und kreatives Prekariat, kommunale Stadtentwicklung und Menschen aus verschiedensten Bereichen, die »von unten« für eine Stadt für alle kämpfen. Angriffslustig und im besten Sinne parteilich führt das Buch in die aktuellen Aktivitäten und Alternativen ein.

Die Anderen Geschichten – Los Otros Cuentos

Erzählungen von Subcomandante Marcos

RedAktion (Hrsg.), Übersetzung Katja Rameil, Unrast Verlag

Das Recht glücklich zu sein

Der Kampf der zapatistischen Frauen in Chiapas/Mexiko

Nikola Siller, Dorit Siemers; Eigenverlag Zwischenzeit e.V.

1+2

„Es ist nicht notwendig, die Welt zu erobern, es reicht, sie neu zu schaffen. Heute. Durch uns.“ Auf eine Reise in das rebellische Mexiko von linksunten laden Nikola Siller, Susanne Wenthe und Ulrike Röding mit den Anderen Geschichten und reich bebilderten Berichten vom Zapatistischen Frauentreffen ein. Ausgehend von einer Lesung ausgewählter Texte wollen wir mit dem Publikum ins Gespräch kommen – weniger über Aktuelles, mehr Grundsätzliches, Hintergründe zu Fragen des Aufstandes, der Würde, den Forderungen und der Frage nachgehen, was das alles mit uns zu tun hat. Die politisch-philosophischen Botschaften der Erzählungen und der Wirklichkeiten in Chiapas können dort wie hier als Anregungen für eine radikal-emanzipatorische Praxis gelesen werden.

Gender und Häuserkampf

Antoine, Unrast

Gender-spezifische Aspekte und anti-patriarchale Kämpfe in den Häuserbewegungen in der BRD und Westberlin
Gender und Häuserkampf zeichnet die politischen Diskussionen im Zusammenhang von Gender- und Häuserkämpfen von 1969 bis 2010 nach. Die „Politisierung des Privaten“ führte zu einem Wandel der Betrachtungsweisen der Geschlechterverhältnisse innerhalb der radikalen Linken, der Autonomen Bewegung und der Häuser-Szene. Der „private“ Lebensbereich des Wohnens wurde Austragungsfeld der Neuverhandlung von Geschlechterverhältnissen. Insbesondere Debatten um Reproduktionsarbeit, Rollenverständnisse und den alltäglichen Sexismus, den Liebesbeziehungen sowie sexualisierter Gewalt bestimmen die bis heute andauernden Auseinandersetzungen und Konflikte.

Wohnprojekte, Kommunen und kollektive Gemeinschaften besetzter oder ehemals besetzter Häuser und Wagenplätze werden zum Austragungsort dieser Debatten.

Die Abschaffung patriarchaler Strukturen und sexistischer/homophober Verhaltensweisen, also der entscheidenden Frage nach Macht und Dominanz, jenseits gewählter, zugewiesener oder nicht „existenter“ Geschlechtsidentitäten, bleibt nach wie vor ein elementares Anliegen emanzipatorischer, herrschaftsfreier Politik – insbesondere in sogenannten Freiräumen.

abrisse. innen- und außenansichten einsperrender institutionen

projekt baul_cken; edition assemblage

Ausgehend von einer gesamtgesellschaftlichen Utopie, in der die Institution Knast keinen Platz hat, zeichnet das projekt baul_cken grundlegende kritische Positionen zum Thema Gefängnisse auf. Berücksichtigt werden dabei die unterschiedlichen Sichtweisen von Gefangenen, Aktivist_innen aus verschiedenen Ländern und Anwält_innen, die über eine isolierte Betrachtung der Institution Gefängnis hinaus weisen. Die Vielfalt der behandelten Themen reicht von Arbeit im Knast über „Resozialisierung“ und Sicherheitsverwahrung bis hin zur Situation weiblicher Gefangener.

Das Buchprojekt ist aus dem Kontakt mit Gefangenen und einer daraus entstandenen Umfrage zum Thema Gefängnisse entstanden. Das projekt baul_cken liest Auszüge und berichtet von der Entstehung des Buches.

Pazifismus aktuell

Kriegsdienste verweigern

Libertäre und humanistische Positionen (Wolfram Beyer Hg.); Oppo Verlag
Das Buch will zum Handeln gegen Kriegursachen ermutigen. In der Kritik stehen Staat und Militär, die christlichen Kirchen und andere religiöse Formen. Die vorliegende Textsammlung präsentiert unterschiedliche libertäre und humanistische Friedens-Perspektiven. Die zweite Auflage geht auch auf die Frage ein, ob sich mit der Aussetzung des Zwangs zum Kriegsdienst in Deutschland das Thema Kriegsdienstverweigerung erledigt hat. Kriegsdienste verweigern bleibt aktuell, nicht nur weil weiterhin weltweit Menschen in Kriege und Kasernen gezwungen werden. Kriege werden weiterhin geführt und dagegen sind Formen des zivilen Ungehorsams und der Verweigerung von Kriegsunterstützung jeder Art notwendig. Mit den AutorInnen Gernot Lennert, Helga Weber und Wolfgang Zucht.

5

6

7

9

Häuserkampfbewegung

›Wir wollen alles‹ HK 1. Teil (1970–1985)

Bibliothek des Widerstands Band 21; Herausgeber: Wolf Wetzel; Laika Verlag
„68“ schien vorbei zu sein. Wenig später rebellierten in den Heimen die „Schwerziehbaren“, die Jugendzentrumsbewegung kämpfte um selbstverwaltete Räumlichkeiten, Jungarbeiter wollten nicht länger werden, was ihre Väter geworden sind, und viele „Gastarbeiter“ hörten auf, stumm zu malochen.

Die deutsche Wirtschaft boomte. Citynahe Wohngebiete in Frankfurt sollten für die Business-Class freigeräumt werden. Was sang- und klanglos über die Bühne gehen sollte, kulminierte im heftigsten Häuserkampf. 1970 wurde das erste Haus besetzt. Aus einem Wespennest wurde ein Wespennest... gestern Uni-Räte, heute die Häuserräte, morgen vielleicht die „Räte der besetzten Fabriken“ (FNP). Der „Deutsche Herbst“ 1976/77 hatte eine „bleierne Zeit“ zurückgelassen. Die alten Pläne, citynahe Wohngebieten in lukrative Stadttore für die Business-Class zu verwandeln, liegen brandaktuell. Was mit den ersten Hausbesetzungen in Berlin Anfang der 80er Jahre begann, entwickelte sich zu einem Flächenbrand mit über 400 besetzten Häusern. Und in Zürich revolutionierte die d'beweg die Bewegung, versöhnte Militanz und Poesie, forderte die Sprengung der Alpen...

Eine gemeinsame Veranstaltung mit Initiativen zum Campus Bockenheim

10

ausdrückt und wie dies verändert werden kann. Konkrete Beispiele und Argumentationsstrategien werden vor- und zur Diskussion gestellt. Dem Buch liegt ein Ansatz zugrunde, dass Rassismus die deutsche Gesellschaft grundlegend strukturiert und dass damit rassistische Sprachhandlungen normalisiert sind.

Unter dem Jolly Roger

Piraten im Goldenen Zeitalter

Mit dem Autor Gabriel Kuhn; Assoziation A

Die Piraten des »Goldenen Zeitalters«, die von 1690 bis 1725 die Meere zwischen der Karibik und dem Indischen Ozean unsicher machten, haben bis heute kaum an Faszination verloren. Die politische Deutung ihrer Aktivitäten ist unter HistorikerInnen jedoch umstritten. Auf der einen Seite werden sie als gewalttätige und erbarmungslose Kriminelle dargestellt, auf der anderen als Sozialrebellentinnen und Revolutionäre.

„Unter dem Jolly Roger“ untersucht die Kultur und Ökonomie, die moralischen Prinzipien und sozialen Organisationsformen der Piraten des Goldenen Zeitalters. Dabei werden zahlreiche Brücken zu anthropologischen, kulturwissenschaftlichen und philosophischen Arbeiten geschlagen. In verschiedenen Kapiteln widmet sich der Band unter anderem der Bedeutung von Nation, Geschlecht, Sexualität, Religion und Ethnizität in Piratengemeinschaften. Ein abschließender Essay untersucht die Bedeutung des Goldenen Zeitalters für politischen Aktivismus heute.

14

Bankrotteure bitten zur Kasse

Mythen und Realitäten der Staatsverschuldung

Jürgen Leibiger; PapyRossa Verlag

Die öffentlichen Schulden gelten als Beweis dafür, dass „wir über unsere Verhältnisse leben“. Es ist das vorletzte Wort einer bankrotten Wirtschaftspolitik zugunsten von Bankrottgeuren; das letzte Wort heißt: „Wir müssen sparen“ Aber wer ist eigentlich „wir“? Und wie sind denn „unsere Verhältnisse“? Gibt es da nicht Gläubiger, die an den Staatsschulden jährlich Milliarden verdienen? Wer ist das, und warum sind diese Ausgaben sakrosankt, nicht aber die für Erziehung, Gesundheit, Kultur, Verkehr und andere öffentliche Güter? Und kann ein Staat überhaupt pleite gehen? Oder ist der Staatsbankrott vielleicht nur eine Chimäre? Muss es hingenommen werden, dass die Bankrotteure zur Kasse bitten und – wie der ausführliche historische Rückblick zeigt – am Ende immer den einfachen Leuten in die Tasche gegriffen wird? Das vorliegende Buch befasst sich mit den Mythen und Realitäten der Staatsverschuldung und damit, dass die Suche nach Alternativen zur gegenwärtigen Bankrottpolitik alternativlos ist.

11

Bücher und Eierlikör – der belletristische Verlagsabend

Alban Nikolai Herbst, Peter H. Gogolin, Leander Sukov, Leonhard F. Seidl, Guido Rohm, Stefan Sprang; Kulturmaschinen Verlag

Der Kulturmaschinen Verlag lädt ein zur Lesung. Unter dem traditionellen Titel (Nomen est Omen) „Bücher und Eierlikör“ lesen die SchriftstellerInnen und die LektorInnen. Aus Leonhard F. Seidls antifaschistischem Roman „Mutterkorn“ wird gelesen werden, aus Gogolins Roman „Seelenlähmung“. Alban Nikolai Herbst' Geschichten sollen der Leserschaft ebenso in Kopf steigen, wie die von Guido Rohm und Stefan Sprang.

Natürlich kann man mit den AutorInnen diskutieren, sie befragen und vielleicht sogar mit ihnen tanzen.

15

Anarchistische Fragmente

Memoiren eines amerikanischen Anarchosyndikalisten

Sam Dolgoff; Edition AV

Ich habe diese Memoiren geschrieben, in der Hoffnung, dass meine Erinnerungen zumindest einen bescheidenen Beitrag zur Geschichte der anarchischen Bewegung Amerikas leisten. Dies ist keine systematische Arbeit. Ich habe meine Erfahrungen und Eindrücke so aufgeschrieben, wie ich sie in Erinnerung hatte, aber ich hoffe, dass die Leserschaft kleinere Fehler einkalkuliert, die zu erwarten sind, wenn jemand fast 83 Jahre alt ist und die „Suche nach der verlorenen Zeit“ nicht immer zu einem absolut korrekten Ergebnis führt. Es war zuerst geplant, dass diese Memoiren ins Detail gehen sollten. Aber das Alter, Gedächtnisschwäche, fehlende Unterlagen und die Kosten ließen ein so umfangreiches Projekt wenig ratsam, ja so gut wie unmöglich erscheinen. Ich habe mich daher auf das Zusammenfassen – zusagegen Skizzieren – der wichtigsten Ereignisse beschränkt.

16

Kaltland

Eine Sammlung

Karsten Krampitz, Markus Liske, Manja Präkels (Hrsg.); ROTBUCH Verlag

Die massiven Angriffe auf die Asylbewerberheime in Hoyerswerda (17.09.1991) und Rostock-Lichtenhagen (16.08.1992), haben sich als Horrorszenerien eines neuen Rassismus nach der Wende in unser kollektives Gedächtnis eingebrannt. Die Bilder von jubelnden Menschenmassen vor brennenden Häusern, untätigen Polizisten und Wüstenbuden für die Zuschauer gingen um die Welt.

Umso bemerkenswerter, dass in den zahllosen Wende-Romanen, die seither erschienen sind, weder die Opfer eine Stimme erhalten noch Neonazis eine Rolle spielen. 20 Jahre danach füllt »Kaltland« diese Leerstelle mit Erzählungen, autobiografischen Geschichten und Originaltönen prominenter Autoren und Künstler, wie: Alexander Kluge, Emine S. Özdamar, Andres Veiel, Jakob Hein, Hermann L. Gremlija, Martin Sonneborn, Schorsch Kamerun, Peter Wawerzinek, Kerstin Hensel, Jutta Ditfurth, Annett Gröschner, Key Pankonin, Angelika Nguyen, Ahne, Roger Willemsen u.v.m.

12

Rassismus auf gut Deutsch

Ein kritische Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen

Adebili Nduka-Agwu, Antje Lann Hornscheidt (Hrsg.); Brandes & Apsel Verlag

Die Beiträge dieses Bandes tragen dazu bei, unbewusstes oder „gut gemeinten“ Rassismus in alltäglichen Sprachpraktiken mit konkreten Beispielen aufzudecken, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie und wodurch Sprache rassistisch aufgeladen wird und welche Alternativen es gibt. Die Präsentation macht deutlich, wie und wo sich Rassismus in alltäglichen Sprachpraktiken

13

Auf den Spuren des Anarchismus in Quebec

(1860–1960)

Mathieu Houle-Courcelles; Edition AV

Vorgestellt werden in diesem Buch die Ergebnisse einer langen und mühsamen Forschungsarbeit. Es vermittelt eine lebendige und ergiebige Bild vom Einfluss anarchischer Ideen in der Geschichte Quebecs. Zum Vorschein tritt eine Denkströmung, die bereits lange vor den politischen und kulturellen Umwälzungen von 1968 im Umlauf war. Mathieu Houle-Courcelles lässt exilierte Kommunisten, Maler und Dichter der Künstlergruppe „Les Automatistes“, Antiklerikale der Arbeiter-Universität, jüdische Aktivisten aus Montreals „Jiddland“ vorbeiziehen. Dabei schildert er die Ereignisse plastisch und haucht den verschiedenartigen Protagonisten neues Leben ein. All das ist ein wichtiger

16

Beitrag zur fortwährenden Debatte über das kollektive Gedächtnis von Französisch-Kanada.

Zur Zeit engagiert der Autor sich im Comité populaire Saint-Jean-Baptiste in Quebec City. Diese Bürgerinitiative steht in Opposition zur Gentrifizierung des genannten Stadtteils, bekämpft dort Armut und plädiert dabei u.a. für den Bau von mehr Sozialwohnungen.

Gegen die Arbeit

17+21

Über die Arbeiterkämpfe in Barcelona und Paris 1936–38

Michael Seidman; Graswurzelrevolution

Die spanische Revolution 1936–1939 und die sozialen Bewegungen in Frankreich der Volksfront-Regierung bilden noch immer wichtige Bezugspunkte von Bewegungen, die Kapitalismus und jede Herrschaft aufheben wollen. Aber stimmen unsere Wahrnehmungen und „Lehren“, die aus den vielfältigen individuellen und kollektiven Formen des damaligen Arbeiterwiderstands gezogen wurden?

Michael Seidmans Buch zeigt, dass in Spanien wie in Frankreich unter unterschiedlichen Bedingungen radikale Praktiken der Arbeitsverweigerung anhielten, ja sogar aufblühten. Revolution hieß für die Arbeiter und Arbeiterinnen in Barcelona und Paris nicht mehr, sondern weniger arbeiten. Die Aufhebung der Lohnarbeit rückt durch diese Studie wieder ins Blickfeld der Gesellschaftsutopie. Zwangsläufig konzentriert sich Seidman dabei auf den Kern der spanischen Revolution, nämlich die Abläufe in den Betrieben. Das Buch veranschaulicht, dass sich aktuelle Diskussionen zur Kritik der wachstums-, profit- und produktionsorientierten Wirtschaft auf eine lange, untergründig verlaufende proletarische Verweigerungstradition beziehen können.

Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus

18

am Beispiel „Kultur“

Wolfgang Fritz Haug; Argument Verlag

Wikipedia, Brockhaus...? Brauchen wir ein materialistisches Wörterbuch? Nicht nur bei Fragen der Ökonomie, der Gesellschaft, der Geschichte und der Politik, sondern in allen Wissenschaftsbereichen ist zumindest die Kenntnis historisch-kritischer Positionen ein wesentliches Lebens- und Denkmittel, will man nicht an den engen Grenzen haltmachen, die die Selbstzensur des bürgerlichen Wissenschaftsbetriebs errichtet hat.

Schauspieler fasst man nicht an

19

Eine Axel von Ambesser Biographie

Gwendolyn von Ambesser; Edition AV

Die Tochter Axel von Ambessers – einem der bekanntesten deutschen Schauspieler, Regisseure und Autoren der Nachkriegszeit – zeichnet hier ein zwar liebevolles, aber auch kritisches, äußerst amüsantes Bild ihres Vaters und dessen Familie. In spannenden Schilderungen schlägt sie einen großen Bogen von den mittellosen Ahnen im sächsischen Erzgebirge über die reichen Kaufleute im kaiserlichen Russland bis in das von ihrem Vater erlebte zwanzigste Jahrhundert mit den Weltkriegen, der Inflation und den politischen Wirren, aber auch mit dem Wirtschaftswunder, den beruflichen Erfolgen und den gewonnenen Freiheiten. Dabei zeigt sie auch viel von der privaten und facettenreichen Seite ihres Vaters und seiner Wandlung vom „schwarzen Schaf“ zum „Stolz der Familie“.

Die arabische Revolution?

20

Soziale Elemente und Jugendprotest in den nordafrikanischen Revolten.

Bernhard Schmid; Edition Assemblage

Anfang 2011 hätte wohl kaum jemand für möglich gehalten, dass die Diktaturen in der arabischen Welt so schnell ins Wanken geraten könnten. Doch nachdem sich in Tunesien aus Sozialprotesten eine Revolte gegen das Regime von Präsident Ben 'Ali entfaltete, wackelten die arabischen Herrscher: Zuerst fiel Ben 'Ali, dann Mubarak. Als nächstes könnte die syrische Diktatur oder das Regime von Präsident Saleh im Jemen stürzen. In Libyen kippte das Geschehen von der Revolte in einen Bürgerkrieg, und von diesem in einen internationalen Krieg um. Während manche „Linke“ sich noch nicht recht entscheiden können, ob etwa Syriens Präsident Al-Assad nicht doch ein irgendwie „sozialistisches“

oder jedenfalls „antiimperialistisches“ Regime führt, sehen andere vor allem die Sicherheit Israels bedroht. Doch was wollen die Protestierenden? Wie verhält es sich mit den Kräfteverhältnissen in Bewegung und Gesellschaft, welche emanzipatorischen Kräfte gibt es, wie reagieren die Islamisten, wie die Großmächte? Diese Fragen diskutiert Bernhard Schmid und nimmt dabei sowohl die Gemeinsamkeiten, als auch die Unterschiede in den verschiedenen arabischen Ländern in den Blick.

Staudamm oder Leben!

22

Indien: Der Widerstand an der Narmada.

Ulrike Bürger; Graswurzelrevolution

Mehr als 80 Millionen Menschen sind in den letzten fünf Jahrzehnten weltweit durch Staudambau zwangsumgesiedelt worden. Für die indigenen Bevölkerungen sind die Folgen besonders verheerend. Sie werden von ihrem Land vertrieben und ihre traditionelle Lebensweise wird zerstört. Sie müssen dafür kämpfen, völlig unzureichende Entschädigungen zu erhalten. Der Widerstand gegen Staudämme braucht unsere Solidarität, denn die Planungen für weitere industrielle Großprojekte im Namen einer fragwürdigen Entwicklungsideologie sind ungebrochen. Am Beispiel der Bewegung zur Rettung der Narmada (NBA), einer der wichtigsten ökologischen Widerstandsbewegungen in Indien, zeigt sich, wie der globale Kapitalismus Kämpfe um Wasser, Energiegewinnung und industrielle Großmachtambitionen verursacht. Ihr Widerstand ist Teil weltweiter Energiekämpfe, wie sie hier gegen Kohlekraftwerke, Atomstrom und um dezentrale Energieversorgung geführt werden.

Ulrike Bürger ist während ihrer Indienaufenthalte in den Gebieten zweier Großbaustellen gewesen. Sie hat mit Betroffenen und NBA-AktivistInnen über die Zerstörung der Umwelt, die Bedrohung ihrer Lebensbedingungen und ihren Widerstand sprechen können.

Straight Edge und linke Politik

23

Buchvorstellung mit Gabriel Kuhn; Unrast

Gabriel Kuhn hat im letzten Jahr zwei Bücher zu Straight Edge, einer drogenfreien Strömung innerhalb der Punk/Hardcore-Szene, veröffentlicht: „Straight Edge – Geschichte und Kultur einer Bewegung“, ein Einführungsband auf Deutsch im Unrast Verlag, sowie „Sober Living for the Revolution: Hardcore Punk, Straight Edge, and Radical Politics“ bei PM Press, eine Sammlung von Interviews und Artikeln auf Englisch, die sich vor allem mit den politischen Dimensionen der Bewegung auseinandersetzen.

Gabriel wird über die Bücher erzählen und die ihnen zugrunde liegenden Motivationen erläutern. Während die konservativen Tendenzen in der Geschichte von Straight Edge kritisch reflektiert werden müssen, soll auch deutlich werden, in welcher Form Straight Edge Teil einer offenen und undogmatischen linken Kultur sein kann.

Der betörende Glanz der Dummheit

24

Esther Vilar; Alibri Verlag

„Dummheit“ müsse im Zeitalter des Computers anders definiert werden als in den Jahrzehnten zuvor, so Esther Vilar. Angesichts der Leistungsfähigkeit der elektronischen Rechenmaschinen spricht sie sich dafür aus, Intelligenz als Zusammenspiel von Phantasie und Sensibilität zu verstehen. Dummheit zeichnet sich dann nicht durch mangelnde Rechengewandtheit oder Auffassungsgabe aus, sondern durch fehlende Kreativität, Humorlosigkeit, Gefühlskälte und Rücksichtslosigkeit.

Doch obwohl sich niemand mit derlei Eigenschaften schmücken würde, erscheint diese Art von „Dummheit“ geradezu Voraussetzung für gesellschaftlichen Aufstieg. Ihr Glanz betört. Und sie findet sich nicht nur bei den Herrschenden...

Esther Vilars brillantes Psychogramm der bürgerlichen Gesellschaft analysiert mit provozierender Schärfe die Vorherrschaft von Mittelmaß und Selbstbezogenheit.

Subversive Theorie

25.1

Die Sache selbst und ihre Geschichte

Johannes Agnoli, Trotzdem Verlagsgenossenschaft

Die promovierte Soziologin Annette Ohme-Reinicke stellt Person und Werk Johannes Agnolis vor und bringt prägnante Ausschnitte seiner Vorlesung zur subversiven Theorie zu Gehör.

Johannes Agnoli, während vieler Jahre Professor für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut an der FU Berlin, gehört mit seinen Debattenbeiträgen zu den wichtigsten Vorbereitern und Aktivisten der 68er-Studentenbewegung. Sein Buch „Die Transformation der Demokratie“ (gemeinsam mit Peter Brückner) ist eine wichtige Quelle zur Kritik am parlamentarischen Repräsentationssystem. Er verabschiedete sich im Wintersemester 1989/1990 von den Studierenden mit einem Parforceritt durch die Geschichte des widerständigen Denkens: Buchstäblich beginnend bei Adam und Eva erzählt er mit Witz und Charme von der Tradition subversiver Theorie und zeigt auf, was sie ausmacht.

2003 verstorben galt Agnolis Wirken bis zuletzt dem Versuch, Anarchismus und Marxismus zusammen zu denken, damit alsbald die Menschen, „den furchtbaren Druck, der auf ihnen lastete, endlich hinwegfegen könnten.“ (Peter Weiss, Die Ästhetik des Widerstands).

Peter Gingold

25.2

Ein jüdischer Antifaschist und Kommunist in der Résistance und der Bundesrepublik; PapyRossa

Die Autobiografie von Peter Gingold (1916–2006), vorgestellt von seiner Tochter Silvia Gingold und Ulrich Schneider, dem Herausgeber. Über viele Jahre trat Gingold auf Kundgebungen gegen Nazis, gegen IG-Farben-Aktionen sowie als Zeitszeuge auf. Und er hatte viel zu berichten: Die Zeit des aufkommenden Faschismus in Deutschland, Exil in Frankreich und Widerstand in den Reihen der Résistance (Illegalität, politische Agitation unter deutschen Besatzungssoldaten, Flucht aus den Fängen der Gestapo und Teilnahme am Aufstand zur Befreiung von Paris 1944). Den 8. Mai 1945, das »Morgenrot der Menschheitsgeschichte«, erlebte er in Turin mit der italienischen Resistenza. Er kehrte nach Deutschland (Frankfurt/M.) zurück, um den politischen Neuanfang mitzugestalten, musste jedoch erleben, wie er und seine Familie danach fast zwei Jahrzehnte der erneuten Verfolgung, der Ausbürgerung und des Berufsverbots erlebten. Trotzdem verstand er sich stets als »Mut-Macher«, seine Maxime: »Nie aufgeben!«.

IWF! IWF OMG! OMG!

25.3

Eiríkur Örn Norðdahl; kozempel & timm

Der experimentelle, isländische Poet Eiríkur Örn Norðdahl gibt Kostproben seiner Lautpoesie und präsentiert seinen neuen Gedichtband „IWF! IWF! OMG! OMG!“. Darin stellt der Autor mit intelligentem Humor und kritischer Feder den gesellschaftlichen Status Quo in Frage, zieht Diktatoren durch den Kakao, huldigt der Poesie, jongliert mit isländischen Klischees und zückt das Schwert für die Autorenrechte. „Seine Lyrik ist so erbarmungslos engagiert wie fordernd und vergewaltigt dabei jede gängige Sprachnorm.“ Haukur Már Helgason, Filmproduzent

Anarchismus und Kunst

25.4

*Von der Pariser Kommune bis zum Fall der Berliner Mauer
Allan Antliff; Edition AV*

Beginnend mit Courbet, Proudhon und der Pariser Kommune handelt dieses Buch von anarchistischer Kunst seit dem 19. Jahrhundert und ihrer Wechselwirkung auf gesellschaftlichen Wandel. Dabei nimmt der Autor Bezug auf die philosophischen und politischen Diskurse der jeweiligen Epoche. Er untersucht, wie sich anarchistische KünstlerInnen mit Themen wie Ästhetik, Militarismus, der ökologischen Krise, Staatsautoritarismus und Feminismus beschäftigt haben.

Behandelt wird: die Darstellung der Entrechteten durch die Neopressionisten; anti-imperialistische und post-industrielle Interpretationen indischer Kunst; der Dadaismus und der erste Weltkrieg; anarchistische Künstler in Russland 1917–1919 und das konstruktivistische Theater; die Auseinandersetzung mit Themen wie Krieg und sexueller Befreiung in den USA von den 40–60ern; Kunst im Rahmen der amerikanischen Studentenbewegung und abschließend Kunst des späten zwanzigsten Jahrhunderts in den USA und Großbritannien gegen staatliche Systeme und Kriege.

Oh Tapirtier

25.5

Andreas Dury; Conte Verlag

Zehn heiße Tage im Juni 2007. Am Rande des G8-Gipfels in Heiligendamm wird ein Polizeihubschrauber abgeschossen. Fünf Polizisten sterben. Die Täter werden im Antiglobalisierungslager vermutet. Frank Schütz macht sich auf die Suche nach Leo Fetzner. Mit ihm hatte er vor Jahren die DK1 gebaut, eben jene kuriose Kanone, die nun in der Tagesschau als Tatwaffe präsentiert wird. Fetzner ist die Schlüsselfigur, sein ehemaliger Unipol, Freund und Rivale. Er hatte Frank seinerzeit zur Tapiraktion verleitet. Die Ereignisse kippen das fragile Gleichgewicht seines Lebens. Mit der Polizei auf den Fersen macht er sich auf die Reise in die Vergangenheit: die Ereignisse an der Startbahn West, die Jahre als Student und Autonome in Berlin, die unerfüllte Liebe zu Eva, Fetznerns Frau. Zehn Tage, die alles verändern werden.

Frühschicht oder Morgenmuffel?

26

Linke Fabrikintervention seit den 1970er Jahren

Jan Ole Arps; Assoziation A

„Ich wusste nicht, was auf mich zukam. Aber ohne die Arbeiterklasse hatten wir keine Chance, die Welt zu verändern, so viel war klar.“ Das schrieb Harry Oberländer 1977 – Jahre, nachdem er als revolutionärer Aktivist bei Opel in Rüsselsheim angeheuert hatte. Was heute kaum vorstellbar klingt, war in Folge der 1968er-Aufbrüche weit verbreitet. Einige Tausend junge Linke tauschten den Seminarstuhl gegen die Werkbank, um sich mit den Arbeitern am Fließband zu vereinen. In seinem Buch „Frühschicht“ zeichnet Jan Ole Arps die Entwicklung dieses politischen Experiments nach. Auf der Veranstaltung geht es um eine Auseinandersetzung mit der Geschichte betrieblicher Kämpfe in der Bundesrepublik – und um aktuelle Fragen: Kann radikale Gesellschaftsveränderung im Arbeitsalltag ansetzen? Wo liegen die Grenzen des politischen Aktivismus?

Werkausgabe Franz Josef Degenhardt

27

Rolf Becker und Kai Degenhardt; Kulturmaschinen-Verlag

Franz Josef Degenhardt feiert am 3. Dezember 2011 seinen achtzigjährigen Geburtstag. Nicht nur als Chansonier und Liedermacher hat Franz Josef Degenhardt große Erfolge feiern können, auch als Schriftsteller ist er Teil der deutschsprachigen Wortkunst.

Mit „Zündschnüre“ und „Brandstellen“, den beiden bekanntesten Romanen Degenhardts startet der Kulturmaschinen Verlag mit der Herausgabe der insgesamt 10 Bücher im Oktober dieses Jahres.

Degenhardts Romane zeichnen sich durch Detailtreue, Narrativität und eine tiefe Verwurzelung im Alltag aus. Gleichwohl sind sie wortgewaltig, wie es auch die Lieder Degenhardts sind und vermeiden falsche, modische Töne. Sie zeichnen auf höchstem literarischem Niveau ein Bild Deutschlands und seiner Menschen über mehrere Jahrzehnte hinweg. Die Aktualität gerade es Romans „Brandstellen“, der in den siebzigern entstand, ist frappierend. Berühmt wurde Degenhardt vor allem mit dem Lied „Spiel nicht mit den Schmuttelkindern“.